



## FASCHISMUS

KEMPSTON  
BEDFORD  
ENGLAND

## TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH, SCHWEDISCH, UND SPANISCH

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 9  
12. Jahrgang

10. Mai 1944

Die illegale Arbeiterzeitung

(ITF) Die illegale flaemische Arbeiterzeitung, "De Werker", schreibt in einem Rueckblick: "Drei Jahre sind es im Dezember gewesen, dass die erste (illegale) flaemische sozialistische Zeitung die Presse verliess. 'Presse' klingt etwas grossartig, denn die Handvoll Getreuer, die sich an die Arbeit gemacht hatten, kaempften einen ganzen Abend mit einer widerspenstigen und nicht allzu modernen Abzugmaschine. Wir waren sehr aufgeregt, als wir das erste Exemplar in unsern tintigen Fingern hielten. Als die wenigen Hundert Exemplare zirkulierten, warteten wir gespannt auf die ersten Reaktionen. Niemals haetten wir eine so begeisterte Aufnahme erwartet. Aber als wir sahen, wie sozialistischen Funktionaeren, alten und jungen, die Augen feucht wurden, als sie sich klarmachten, dass es noch Sozialisten gab, die nicht kapitulieren wuerden, dass sie nicht Lava eines erloschenen Vulkans, sondern die Traeger einer lebendigen Idee waren - erst dann wurde uns deutlich, wie wichtig die illegale Presse bei der Neubildung frischer sozialistischer Kraefte ist; und wir waren uebergluecklich, als wir sahen, dass andere Gruppen unserm Beispiel folgten". ("De Werker", Januar/Februar 1944.)

Illegale Kampfpresse  
in Polen

(ITF) Im Organ der polnischen Sozialisten in London lesen wir: "Die illegale Presse ist wirklich frei, das Gewissen der Herausgeber und die Selbstdisziplin der Mitarbeiter ist ihr einziger Zensor... Fast 100 illegale Zeitschriften erscheinen in Warschau, 5 davon taeglich. Ich selbst war Mitglied der Redaktion einer dieser Tageszeitungen, des 'Demokrat'. Es wird auf Wachsplatten abgezogen und ist gut illustriert. Monatlich wird ihm der 'Moskit' (Moskito) beigelegt...

Wir haben vier Nachrichtenbueros, darunter das offizielle 'Kraj' (Das Land), einer dessen Hauptmitarbeiter ich war... Die meisten illegalen Warschauer Blaetter erscheinen woechentlich, vierzehntaegig oder monatlich. Am wichtigsten ist das Halbmonatsblatt 'Rzeczpospolita' (Die Republik), das Organ des Delegierten der (Londoner) polnischen Regierung, der stellvertretender Ministerpraesident ist; das Blatt bringt amtliche Verlautbarungen der Regierungsbehoerden. Die hoechste Auflage hat das Organ der illegalen Kampfgruppen 'Biuletyn Informacyjny' mit einer Auflage von 50 000 (nur 5 polnische Zeitschriften hatte vor 1939 eine hoehere Auflage). Die Zentralorgane der Parteien erscheinen in Auflagen von rund 15 000. Doch die illegale Presse beschraenkt sich nicht auf Warschau. Im Krakauer Bezirk erscheinen 27, im Lemberger Bezirk 11 und im Wilnaer Bezirk 8 illegale Zeitungen.

Die Zeitschriften trotz Besatzungsterrors zu verbreiten ist die schwierigste Aufgabe. Auf Verbreitung von Flugschriften steht Hinrichtung durch Erschiessen.

Abhoeren der Rundfunkstationen fuer die Zeitung, Drucken und Vobereitung erfolgt unter Schutz bewaffneter Abteilungen" ("Robotnik Polski", 1.- 15.V.44.)

Einige der illegalen Arbeiterzeitungen kommen gelegentlich ins freie Ausland. Die wichtigste dieser Zeitschriften ist "WRN", die Abkuerzung der Parole "Wolność, Rowność, Niepodległość" (Freiheit, Gleichheit, Unabhaengigkeit), des Kampfrufs der Bauernrevolution von 1794 gegen den Zarismus. Monatlich erscheint "Wies i Miasto" (Dorf und Stadt), das sich besonders an Kleinbauer und Landarbeiter wendet, und "WRN Gwardja Ludowa" (WRN Volksgarde), die militaertechnischen Fragen eroertert. Die aelteste illegale Zeitung, "Wolność" (Freiheit) erscheint seit November 1939.

"Die innere Front"

(ITF) Die illegale franzoesische Zeitung "Le Franc-tireur" berichtet: "In Deutschland hat die illegale Presse nur oertliche Bedeutung. Wir wollen hier auf ein Blatt aufmerksam machen, dass in Berlin unter dem Namen "Die innere Front", anscheinend regelmaessig, erscheint, mit einer franzoesischen Beilage fuer franzoesische Kriegsgefangene und Arbeiter". ("Le Franc-tireur", Ausgabe Suedzone, 1.II.44.)

Franzoesische Illegale an deutsche Soldaten

(ITF) Mit einem illegalen Flugblatt wendet sich die "Widerstandsbewegung franzoesischer Kriegsgefangener und Deportierter" an deutsche Soldaten: "Deutsche Soldaten! Wir franzoesischen Freiheitskaempfer, zusammengeschlossen in nationalen Widerstandsgruppen, appellieren an Euch: Macht Euch endlich die einfache und so selbstverstaendliche Wahrheit zu eigen: das deutsche und franzoesische Volk wollen nur eines: den Frieden! Das deutsche und franzoesische Volk haben nur einen Feind: Adolf Hitler!

Jeder deutsche Soldat, der sich gegen Hitler stellt, der als Feind Hitlers Verbindung zum franzoesischen Volk suchen wird, wird offene Arme finden. Zum gemeinsamen Kampf gegen Hitler sind wir Franzosen jederzeit bereit, aber wir sprechen es offen aus: gegen jeden Angehoerigen der deutschen Armee, der mit Hitler weitergeht und sich damit schuldig macht an seinen Verbrechen, werden wir mit allen Mitteln kaempfen, die uns zur Verfuegung stehen... Wer Mord und Gewalttat sact, wird zehnfache Vergeltung ernten... Weg von Hitler, Massenflucht aus Hitlers Armee, Uebergang in Waffen zu den franzoesischen Freiheitskaempfern, das ist die Rettung... Wer sich jedoch auch weiterhin noch zum Buettel Hitlers missbrauchen laesst, wer Franzosen mordet, wird in Frankreich zugrunde gehen. Wer gegen Hitler aufsteht, wer in Frankreich gemeinsam mit den Franzosen den Frieden erkaempft, dient seinem eigenen Volk und rettet sein Leben,

Deutscher Soldat!... Kehr um in letzter Stunde, erweise Dich als treuer Sohn Deiner Heimat und befreie sie von Hitler. Dann sollen und werden uns wieder freundschaftliche Dande verbuenden. Das freie franzoesische Volk und das wiederbefreite deutsche Volk werden ihre Versoehnung feiern!" ( Vgl. dazu in der Ausgabe vom 16.II.44 den Bericht des franzoesischen Offiziers.)

Lohnkaempfe der Deportierten

(ITF) Die kommunistische illegale Zeitung "Humanité" meldet, dass in der Floridsdorfer Lokomotivfabrik in Wien 2500 franzoesische Arbeiter durch Streik Verbesserung der Verpflegung und Wiederaufnahme der Urlaubs durchsetzten.

Die illegale franzoesische Zeitung "Le Franc tireur" berichtet aus Deutschland: "In den Arbeiterkreisen aeußert sich die Opposition oft als Zusammenarbeit mit auslaendischen Arbeitern. Verzeichnen wir besonders das schoene Beispiel, das die daenischen Arbeiter der Berliner Siemens-Schuckert-Werke gaben, die durch passiven Widerstand eine beachtliche Verbesserung ihrer Lage durchsetzten". ("Humanité", 2.X.43. "Le Franc tireur", Ausgabe Suedzone, 1.II.44.)

Flug in die Freiheit

(ITF) Von einem Flugplatz bei Wien, auf dem auslaendische Arbeiter beschaeftigt werden, entkamen 2 Polen und 1 Sorbé mit einem Flugzeug. Einer der Polen trat als Flugzeugfuhrer auf. Erst 3 Stunden nach der Flucht wurden das Flugzeug und die 3 Arbeiter in der Reparaturwerkstaette vermisst. (Bericht der illegalen polnischen Arbeiterzeitung WRN, 28.I.43.)

Erfolg Toulouser Arbeiter

(ITF) In den grossen staatlichen Pulverfabriken in Toulouse die heute ausschliesslich fuer die deutsche Armee arbeiten, haben Saboteure im Maerz wichtige Einrichtungen zerstoert. Die Produktion wurde mehrere Wochen empfindlich behindert. Die Werke beschaeftigten mehrere Tausend Arbeiter. - Dieser Sabotageakt traf die deutsche Besatzung besonders stark, weil alliierte Flugzeuge im Oktober die Sprengstofffabrik in La Ripault bei Tours zerstoert und im Maerz die Sprengstofffabriken in Bergerac und Angoulèmes schwer beschaedigt hatten.

Warnung vor Provokationen

(ITF) Deutsche Flugzeuge warfen ueber Kopenhagen (am 27.IV.) eine gefaelschte antinazistische Zeitung ab, "Friedesposten", die am Kopf die daenische, englische, russische und amerikanische Flagge trug und Photos von Roosevelt, Stalin und Koenig Christian zeigte. Die Zeitung war "London, April 1944", datiert und forderte die daenischen Illegalen zur Aktion auf, damit Daenemark bald gemeinsam von Verbaenden der russischen Armee und besonders ausgebildeten amerikanischen Negertruppen besetzt werden koennte. Diese plumpe Provokation wurde sofort durchschaut. - Da aber in den Wochen gespannter Erwartung der alliierten Invasion mit raffinierten Nazi-Provokationen in Europa zu rechnen ist, die der Gestapo die Vernichtung der illegalen Gruppen vor der Landung der Alliierten ermoeeglichen sollen, warnte Robert E. Sherwood, der Direktor der Uebersee-Abteilung des amerikanischen Amts fuer Kriegsinformation, in der ersten Sendung des amerikanischen Rundfunksenders in Europa (am 30. April): "Ich moechte ein Wort der Warnung an alle die tapferen Maenner und Frauen in Europa richten, die zum Kampf gegen die Unterdruecker bereit stehen an den 'Ausschuss der Widerstandsbewegung' in Frankreich und an alle illegalen Widerstandsbewegungen in allen Laendern, einschliesslich Deutschlands und der Achsenstaaten. Schlagt nicht vorzeitig los! Tretet nicht zu frueh hervor. Denkt daran, dass wir Euch ein Zeichen geben werden, wenn die Stunde zur Erhebung und zum Kampf gegen den Feind schlaegt. Bis dahin seid vorsichtig und verschwiegen. Die Alliierten brauchen Euch. Euro tapfere Hilfe ist fuer die schweren Kaempfe noetig, die fuer die Befreiung und den Wiederaufbau Eurer Laender gefuehrt werden muessen. Haltet Eure Organisation zusammen und Eure Gruppen diszipliniert. Eine Million unorganisierter, undisziplinierter Begeisteter kann weniger erreichen als Hundert entschlossene Maenner, die organisiert und diszipliniert sind".

Die illegale Organisation belgischer Gewerkschafter

(ITF) Ein belgischer Gewerkschafter schreibt uns: Als im April 1940 Norwegen ueberfallen wurde, traf der Vorstand des Belgischen Gewerkschaftsbundes die notwendigen Vorbereitungen fuer den Fall eines deutschen Ueberfalls auf Belgien. Die Vorbereitungen waren abgeschlossen als einen Monat spaeter Deutschland Belgien ueberfiel. Nach dem Zusam-

bruch Frankreichs gab der Vorstand bekannt, dass der Belgische Gewerkschaftsbund seine Taetigkeit auf Kriegsdauer einstellen wuerde, da unter Nazibesatzung keine freie Gewerkschaftsbewegung moeglich ist.

Einige Gewerkschaftsfunktionaere waren waehrend der Kriegswochen in Belgien geblieben, andere waren, als sie bei der Flucht nach Frankreich durch den deutschen Vormarsch abgeschnitten wurden, nach Belgien zurueckgekehrt. Henri de Man, der damalige Vorsitzende der Belgischen Arbeiterpartei, der ploetzlich in Hitler den "Retter" und den Dringer der "Neuen Ordnung" sah, wollte die Verwaerrung jener Wochen benutzen; er loeste auf eigene Faust die Belgische Arbeiterpartei auf und versuchte mit einer Gruppe von Gewerkschaftssekretaren die Schaffung einer neuen Gewerkschaftsorganisation, in der der alte Freie Gewerkschaftsbund und die christlichen, liberalen und faschistischen Organisationszentren zusammengefasst werden sollten. Einige Berufsverbaende lehnten es rundweg ab, sich der neuen UTMI (Union des Travailleurs Manuels et Intellectuels - Verband der Hand- und Kopfarbeiter) anzuschliessen. Vorstaende anderer Verbaende beschlossen, der UTMI beizutreten, trotzdem sie beschlussunfaehig waren. In einigen Faellen peitschten nazifreundliche Vorstandsmitglieder den Anschlussantrag in besonderen Sitzungen durch, zu denen die aufrechten Vorstandsmitglieder nicht geladen wurden. - Eine Mehrheit des Vorstands der christlichen Gewerkschaftszentrale stimmte fuer den Anschluss an die UTMI. Der Vorsitzende widersetzte sich energisch und trat zurueck. Einzelne christliche Gewerkschaftsverbaende folgten seinem Beispiel, und in einer zweiten Abstimmung zog die christliche Gewerkschaftszentrale ihren Anschluss zurueck. Die liberale Gewerkschaftszentrale beschloss, der UTMI beizutreten und das gleiche taten natuerlich die flaemischen und wallonischen Faschisten.

Von Anfang an standen die Arbeiter der UTMI kuehl, ja abweisend gegeneinander und waehrend dieser ganzen 4 Kriegsjahre hat die UTMI die Massen der Arbeiter nicht gewinnen koennen. Fuer die Besatzungsbehoerden war das eine bittere Enttaeuschung.

Aufrechte Gewerkschafter organisierten den Widerstand. Weitverbreitete illegale Arbeiterzeitungen zirkulieren. "Monde du Travail" (Arbeiterwelt), "Peuple" (Volk), "Espoir" (Hoffnung) und der flaemische "Werker" (Arbeiter) werden neben dem eigentlichen Gewerkschaftsblatt "Vaincre" in Gewerkschaftskreisen viel gelesen. "Vaincre" (Siegen!) erschien zuerst als "Combattre" (Kaempfen!). Die Namensaenderung spiegelt die Siegeszuversicht der illegal taetigen Gewerkschafter wieder.

Natuerlich kennt die illegale Gewerkschaftsbewegung nicht, wie eine legale Organisation, Mitgliederlisten und normale Beitragskassierung. Das wuerde die Bewegung der Gestapo ausliefern. Aber ihre Gruppen ueberspannen das Land. Zu einem erheblichen Teil ist es ihrem Einfluss zuzuschreiben, dass die nazistische und faschistische Propaganda unter den belgischen Arbeitern fast wirkungslos blieb.

Nach wenigen Monaten schon stand das Versagen der UTMI fest. In einem Brief an die Besatzungsbehoerden bestaetigte das de Man - als er erkannte, dass die Deutschen ihn als unbrauchbares Werkzeug fallen liessen...

Fuer alle Falle haben die Besatzungsbehoerden UTMI kein Recht zur Vertretung von Arbeiterinteressen gegeben. Ein faschistischer Beamter, der Lohn- und Preiskommissar, diktiert die Loehne. Trotzdem die Preise der rationierten Lebensmittel seit der Invasion um mindestens 60% gestiegen sind, und, da die belgischen Rationen so niedrig sind, dass auch Arbeiter nicht-rationierte und Schleichhandelswaren kaufen muessen, die wirklichen Lebenshaltungskosten sich mindestens verdreifacht haben, hat der Kommissar nur einmal eine 8%ige Lohnerhoehung bewilligt.

Durch niedrige Löhne sollten die Arbeiter veranlasst werden, "freiwillig" nach Deutschland zu gehen, aber Deportationen wurden noetig und die Aushebung ganzer Jahresklassen fuer Zwangsarbeit in Deutschland zeigt, dass diese Lohnpolitik ihr Hauptziel nicht erreichte. Die illegalen Organisationen waren das Zentrum des Widerstands gegen die Deportation.

Die UTMI-Beamten haben den Deportationsbehoerden nach Kraefte geholfen, beim Schliessen ganzer Industriezweige, beim Ueberfuehren von Angestellten in die fuer Deutschland arbeitenden Metallbetriebe usw. Die Besatzungsbehoerden hofften, dass die UTMI den Widerstand der illegalen Gewerkschaftsgruppen gegen die Deportation brechen koennte. Aber die illegale Bewegung war staerker als der Gleichschalterverband. Im vergangenen Jahr fuehlte sie sich stark genug zum weiteren Ausbau ihrer Zentralen. Stolz konnte (im Februar) das illegale belgische Sozialistenblatt "Le Peuple" berichten: Als die Gleichschalterorganisation UTMI errichtet wurde, "mussten die fuehrenden Gewerkschaftsfunktionaere ueber ein ziemliches Mass an Kaltbluetigkeit, Energie und Hartnaeckigkeit verfuegen, um den Drohungen und den Versuchen, sie in die neue Organisation zu ziehen, zu widerstehen und sie mussten vor allem das Vertrauen wieder wecken, das durch die Verraterorganisation und durch die deutschen Erfolge erschuettert worden war.

Gluecklicherweise gab es genug Maenner, die den Mut hatten, dort gegen den Strom zu schwimmen, wo es am notwendigsten war - auf den Werften und in den Betrieben. Bald war der Kontakt mit denjenigen Gewerkschaftsfuehrern, die nie kapitulierte hatten, wiederhergestellt und Aktionen in groesserem Masstab wurden moeglich. Die UTMI stiess ueberall auf unerwarteten Widerstand. Flugblaetter und Zeitungen wurden verteilt und Losungen ausgegeben. Ein neuer Funktionaerkoerper wurde gebildet, der sich konsolidierte und nun ein sich ueber das ganze Land erstreckendes dichtes Netz bildet.

Aber lange Zeit wurde die ganze Arbeit von Bezirkszentralen und einer kleinen Zahl Verbindungsfunktionaeren geleistet, denn die Landesorganisationen hatten beim Wiederaufnehmen ihrer fruheren Funktionen einige Schwierigkeiten. Im vergangenen Jahr jedoch wur-

den wieder Zentralbueros aufgebaut und die Gewerkschaftszentrale... hat ein Programm abgeschlossen, in dem sie ihre Politik umreisst und Anweisungen fuer den Tageskampf gibt".

Der Leiter der deutschen Zivilverwaltung in Belgien hat alles versucht, um das Vermoegen der Gewerkschaften in die Hand zu bekommen. Viel wurde gestohlen. Aber zu seiner grossen Enttaeuschung musste er feststellen, dass ein erheblicher Teil dieses Vermoogens in Sicherheit gebracht worden war. Die belgische Gewerkschaftsbewegung wird weitgehend mit diesem geretteten Geld wieder aufgebaut werden.

Beschimpfung russischer Zwangsarbeiter

(ITF) Russische Zwangsarbeiter in Deutschland mussten bisher auf Mantel, Jacke und Hemd ein aufgenachtes "Ost" tragen, das sie als "Ostarbeiter" und damit als 'Untermenschen zweiter

Klasse' bezeichnete. Seit dem 1. April sind die russischen Arbeiter zu 'Untermenschen erster Klasse' ernannt worden, sie erhalten dieselben Lohne wie die deutschen Arbeiter, muessen aber, wie polnische und juedische Arbeiter, eine 15%ige Sozialausgleichsabgabe zahlen und erhalten wie diese weder Frauen- noch Kinderzulagen, noch die entsprechenden Steuerermaessigungen. Gleichzeitig wurde das "Ost"-Zeichen durch 3 verschiedene Abzeichen fuer Russen, Ukrainer und Weissrussen ersetzt. Mit diesen neuen Zeichen sollen die russischen Zwangsarbeiter zu Quislings gestempelt werden, denn die gleichen Abzeichen tragen die unter russischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern rekrutierten "Freiwilligenverbaende" der deutschen Armee. Wahrscheinlich soll auf diese Weise die Werbung der Quisling-Offiziere erleichtert werden; seit einiger Zeit halten Quisling-Offiziere haeufig in russischen Zwangsarbeiterlagern Werbevortraege. Sie erklaren den russischen Arbeitern, dass sie nie wieder in ihre Heimat zurueckkehren koennten, solange dort Stalin herrsche, ohne sich schweren Strafen auszusetzen. - Den Deutschen soll durch diese Aenderung vorgespiegelt werden, dass alle russischen Arbeiter in Deutschland antisowjetisch seien. - Fuer die Red.: Deutscher Handelsdienst, 4.V.; Transocean, 4.V., Deutsches Nachrichtenbuero, 4.V.; vgl. "Faschismus", vorige Ausgabe.)

Schandloehne fuer hollaendische Eisenbahner

(ITF) Das Amsterdamer Naziblatt "Het Volk" berichtet (am 21.II.): Mr. Meyer, der

Richter der Wirtschaftsstrafkammer, bezeichnete in einem Prozess gegen zwei der Korruption beschuldigte Beamte die Loehne der Eisenbahner als "schandbar niedrig".

57-Stundenwoche unter Tage

(ITF) In vielen deutschen Gruben muessen deutsche und auslaendische Bergarbeiter jetzt 13 Schichten in 2 Wochen ver-

fahren, jede Schicht zu  $8\frac{3}{4}$  Stunden. In allen Gruben des tschechischen "Protektorats" gilt die gleiche lange Arbeitszeit seit 1942. Bei dieser Ueberanstrengung nehmen Erkrankungen zu. Um die Ausfaelle zu verringern, werden kranke Bergarbeiter oft vorzeitig wieder gesundgeschrieben, sie muessen dann, auch wenn sie noch nicht wieder voll arbeitsfaehig sind, in besonderen Rekonvaleszenz-Stollen arbeiten. In diesen Stollen aber verdienen sie entsprechend weniger, sodass die Not sie zwingt, wieder voll zu arbeiten. Die "Deutsche Bergwerkszeitung" berichtete (1. April) von der Freigabe von Floegen im Ruhrgebiet, in denen es "Bergmaennern, die zwar schon wieder gesund, aber noch nicht wieder im Besitz ihrer vollen Leistungskraft sind... moeglich ist, in den guten (!) Strebs eine Leistung von immerhin 60-80% zu erreichen". In durchschnittlichen Strebs muessen die Bergarbeiter also froh sein, wenn sie mit 50% Normalleistung auf den halben Lohn kommen.

Inflation und Hunger in Griechenland

(ITF) Den Hintergrund der Streikwelle in Griechenland beleuchtet ein Bericht der in Amsterdam erscheinenden Wochenschrift "Europakabel" ueber die Entwicklung einiger Ladenpreise. Es kosteten

	am 28.X.40	1.I.44	24.III.44	
(1 Oka - 1280 g)				
1 Oka Brot	10	34 000	260 000	Drachmen
1 Oka Fleisch	50	300 000	960 000	"
1 Oka Oel	50	200 000	1 680 000	"
1 Oka Mehl	12	80 000	420 000	"
1 Oka Kartoffeln	6	40 000	300 000	"
1 Paar Schuhe	450	2 000 000	15 - 20 000 000	"
1 Herrenhemd	500	800 000	6 - 8 000 000	"
1 Rasierklinge	3	3 000	30 - 50 000	"

Die Strassenbahnfahrt in Athen kostete am 23. Maerz 10 000 Drachmen. Seit Mitte Februar gab die Athener Bank 100 000-Drachmen-Noten aus; das Publikum lehnt, wo immer moeglich, die Annahme des wertlosen Papiergeldes ab.

Die deutsche Militaerverwaltung laesst der Inflation ihren Lauf. Damit aber die Arbeiter, Angestellten und Beamten in den fuer sie wichtigen Betrieben und Bueros arbeitsfaehig bleiben, wurde Ende Februar angeordnet, dass alle Kantinen kostenlos Einheitsessen ausgeben und dass alle Lohnerwerbstaetigen woechentlich folgende Lebensmittelmengen in natura neben ihrem Lohn erhalten: 1280g Mehl, je 160 g Oliven u. Seife, 120 g Olivenoel, 560 g Huelsenfruechte und 320 g Trockenfruechte. In den luftgefahrdeten Gebieten gibt es zusaetzlich 160 g Teigwaren und 240 g Huelsenfruechte. Schwerarbeiter erhalten zusaetzlich 480 g Mehl, 40 g Olivenoel und je 160 g Huelsenfruechte und Trockenfruechte.

Diese Rationen werden allen Arbeitern und Angestellten ohne Beruecksichtigung des Familienstandes gegeben, betont das "Hamburger Fremdenblatt". An Frauen und Kindern, die nicht fuer sie arbeiten, sind die Besatzungsbehoerden nicht interessiert. Diese Regelung aber fuehrt dazu, dass sich auch die Arbeiter nicht sattessen koennen. Vom Barlohn

müssen Steuern, Miete, Fahrten usw. bezahlt werden. Die Arbeiter müssen also, um fuer Frau und Kinder wenigstens die Brotration kaufen zu koennen, einen Teil der uebrigen Ration im Schleichhandel verkaufen.

(Fuer die Red.: Europakabel, 21.IV., "Hamburger Fremdenblatt", 2.III.)

Arbeiter in Deutschland

fordern Brot statt Papiergeld

(ITF) In verschiedenen Teilen Deutschlands klagen die Behoerden, dass Arbeiter sich weigern, bei Bauern fuer Geldlohn zu arbeiten, und statt dessen markenfreie gute Verpflegung verlangen. Um ueberhaupt Arbeiter zu bekommen, geben die Bauern meist nach. - In Duisburg wurden jetzt 2, vom Naziortsbauernfuehrer wegen dieser Nachgiebigkeit denunzierte, Bauern zu je 6 Monaten Gefaengnis verurteilt. Sie sagten den Richtern, dass die Hilfsarbeiter, die durch Bomben zerstoerte Gebaeude reparieren sollten, auf Fleisch zum Fruehstueck bestanden haetten. ("Nationalzeitung", Essen, 22.IV.; Warnungen in fast allen Provinzzeitungen zwischen dem 10. und 16.IV.)

Der 1. Mai unterm Hakenkreuz

(ITF) Der 1. Mai 1944 stand im nazibeherrschten Europa im Zeichen der Furcht vor Arbeiteraktivitaet. Fuer Deutschland, Oesterreich und Luxemburg teilte das Deutsche Nachrichtenbuero mit: "Veranstaltungen finden nicht statt, Beflaggung unterbleibt". - In Bulgarien gab es staatlich organisierte Demonstrationen unter Polizeischutz: "Die Polizei hat die notwendigen Vorsichtsmassregeln getroffen, um Unruhen staatsfeindlicher Elemente vorzubeugen. Vom 30. April bis zum 2. Mai gilt ein Ausgehverbot von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens". (Transocean). - In Ungarn verbot der neue Innenminister "politische und andere Demonstrationen, oeffentliche Feiern, Parteikonferenzen, Ausfluege oder organisierte Zusammenkuenfte am 30 April, 1. und 2. Mai. Werden trotzdem Versammlungen versucht, so sind sie, wenn noetig, mit Gewalt aufzuloesen". (Ungarisches Nachrichtenbuero). - Im "Unabhaengigen Staat Kroatien" wurde 2 Tage vor dem 1. Mai der Leiter der staatlichen Arbeiterorganisation, ein Prof. Seitz, entfernt; sein Nachfolger wurde ein Prof. Orsanic, der bisherige Organisationsleiter der faschistischen Ustaschi-Jugend. In den von Deutschland verwalteten/Bezirken verkueundete der Statthalter Dr. Rainer reuigen Partisanen volle Amnestie (Radio Pressburg). - In der Slowakei wurden die Arbeiter ermahnt, Aufforderungen zur Erhebung kein Gehoer zu geben. - In Norditalien beteiligten sich in Genua, Mailand, Imola und Reggio Emilia angeblich 5700 Arbeiter an Demonstrationsstreiks, die 5 Minuten bis "mehrere Stunden" gedauert haben sollen (Radio Rom). In Frankreich sollte urspruenglich am 1. Mai gearbeitet werden. Die illegale Gewerkschaftsorganisation hatte zu Demonstrationsstreiks zwischen 11 und 12 Uhr aufgefordert. Vichy machte diese Demonstrationen unmoeglich - am 1. Mai wurden die meisten Betriebe ganz geschlossen! "Ich bitte, mir einen gestern gemachten Fehler zu verzeihen", sagte der Rundfunksprecher des Pariser Senders am 1. Mai, "nur an wenigen Stellen wird heute gearbeitet, sonst ist ueberall Feiertag". / Adria-

In Frankreich wurde bei den offiziellen Regierungsfeiern besonders den Eisenbahnern geschmeichelt. In Deutschland versicherte der Leiter der Arbeitsfront, Dr. Ley: es werde keinen November 1918 (d.h. keine Arbeitererhebung gegen den Krieg) geben und "in Deutschland ist die Volksgemeinschaft verwirklicht worden, wir kennen keine Klassenunterschiede mehr". Am Tage vorher war wieder im Zeichen der "Volksgemeinschaft" der Titel "Pionier der Arbeit" verliehen worden. Bisher hatten 9 Deutsche diesen Titel erhalten, darunter der Post-, der Wirtschaftsminister, der Verleger des "Voelkischen Beobachters" und 5 Grossindustrielle. In diesem Jahr wurden 9 Titel verliehen, dem Verkehrsminister Dorpmueller, den Schwerindustriellen Roechling (Saar), Voegler (Stahltrust), Stein (Kloeckner) und dem Flugzeugindustriellen Dornier. (Deutsches Nachrichtenbuero, 28.IV., 1.V.; Transocean, 28., 30.IV.; Ungarisches Nachrichtenbuero, 28.IV.; Radio Paris, 1.V.; Radio Rom, 2.V.; Radio Pressburg, 2.V.)

Frauedemonstrationen

am faschistischen Nationalfeiertag

(ITF) Radio Rom berichtet, dass am 21. April, dem vom Faschismus zum Nationalfeiertag erhobenen mythischen Gruendungstag Roms, in verschiedenen Bezirken der Hauptstadt Frauen laermend vor Baeckerlaeden demonstrierten. Der Rundfunksprecher versicherte, dass die Brotversorgung gesichert sei, trotzdem Baecker ihnen zugewiesenes Mehl im Schleichhandel verkaufen.

Eisenbahner in Oesterreich

(ITF) In einer Eisenbahnerversammlung in Villach schimpfte der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Czeitschner: "Eine der groessten Suenden, die die Produktion behindert, ist, dass einige Arbeiter staendig zu spaet kommen und den blauen Montag feiern". (Mitte April)

Durcheinander in der deutschen Sozialverwaltung

(ITF) Die Zerstoerung vieler Arbeitsaemter durch alliierte Bomben hat die deutsche Sozialverwaltung erheblich gestoert. Der Versuch, die Sozialverwaltung den Nazigauleitern zu unterstellen, um sie trotz schwieriger Verkehrsverhaeltnisse funktionsfaehig zu halten, scheint jedoch eine noch groessere Verwirrung angerichtet zu haben. Mit erheblicher Anstrengung wird er jetzt rueckgaengig gemacht.

Mitte 1943 wurden die Bezirke der Landesarbeitsaemter und der Lohndiktatoren ("Treuhaender der Arbeit") denen der 42 Parteigaeue angeglichen. Statt 18 Landesarbeitsaemtern gab es nun 42 Gauarbeitsaemter und statt 22 Treuhaenderbezirke ploetzlich 42. Da man nicht genuegend geschultes Personal zur Verfuegung hatte, wurden die Aemter der Leitung der Gauarbeitsaemter und der Treuhaenderbehoerden zusammengelegt. Es zeigte sich, dass

die Parteigang unzweckmaessig kleine Ausschnitte der Wirtschaftsbezirke waren und dass manche Gauleiter Wirtschaftspolitik auf eigene Faust versuchten, um Facharbeiter kampf-ten usw. Mitte Januar setzte Arbeitsdiktator Sauckel daher ein "Reichsinspektorat der Arbeitseinsatz-Verwaltung" ein, dessen 9 Reichsinspektoren Anweisungsrecht fuer die Gauarbeitsaemter haben. So schwierig war es, mit dem Rivalitaetskampf der Gauarbeitsaemter fertig zu werden, dass Hitler den sozialpolitischen Referenten der Reichskanzlei, den Oberregierungsrat Geissler, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Reichsinspektorats machte.

Noch groessere Verwirrung hat die Zerschlagung der Lohndiktatsbezirke angerichtet. Als nach der Aufloesung der Gewerkschaften 1933 und 1934 die Treuhaender der Arbeit als Lohndiktatoren eingesetzt wurden, wurden ihnen groessere Wirtschaftsbezirke unterstellt, es gab 15 Treuhaender im Reich und auch nach der Einverleibung Oesterreichs und von Teilen der Tschechoslowakei und Polens nur 22. Diese regionale Gliederung erwies sich als unzureichend und bald mussten Sondertreuhaender zur einheitlichen Regelung der Arbeitsbedingungen einzelner Gewerbebe-zweige eingesetzt werden. Die Kriegsverhaeltnisse erforderten eine weitere Zentralisierung. Das Arbeitsministerium erhielt das Recht, Lohndiktate ueber den Bereich einzelner Treuhaenderbezirke hinaus zu erlassen. (Verordnung vom 25.IV.41.) Trotz dieser Erfahrungen wurden 1943 kleinere Bezirke gebildet, jeder Gauleiter bekam seinen Treuhaender. Das Durcheinander, das entstand, veranlasste Sauckel, sich (am 11.I.44.) das Recht zum ueberbezirklichen Lohndiktat zu geben. Er hat davon schon weidlich Gebrauch gemacht und die Treuhaender werden mehr und mehr zu ausfuehrenden Verwaltungsorganen.

"Reisescheine" fuer (ITF) Auf Anweisung des Gestapochefs Himmler sollen alle aus-  
auslaendische Arbeiter laendischen Arbeiter in Deutschland, die nach dem 1. Mai ausserhalb des engeren Bereichs ihres Arbeitsplatzes ohne einen vom Unternehmer unterzeichneten "Reiseschein" angehalten werden, verhaftet werden. ("Deutsche Allgemeine Zeitung", 26.IV.)

Die Streikwelle in Frankreich (ITF) Illegale franzoesische Zeitungen, die London erreichten, enthalten weitere Mitteilungen ueber Streikaktionen franzoesischer Arbeiter. "Le Franctireur" berichtet ueber eine Demonstration von 250 Arbeitern der Pariser Stadtbahnwerkstaetten in Championnet vor dem Direktionsgebaeude fuer hoehere Loehne (15.XII.), ueber einen Streik der gesamten Belegschaft der Waggonfabrik Usine Fernand Genève in Ivry sur Seine (13.XII.). In bureaux bei Melun (Seine et Oise) legten die Arbeiter wichtiger Flugzeugwerke (am 16.XII.) die Arbeit nieder, um Lohnerhoehungen und markenfreies Kantinenessen zu erzwingen. "Don Arbeitern der Ford-Werke, die fuer die gleichen Forderungen in Streik treten wollten, wurden die Forderungen bewilligt, bevor sie sich der Bewegung anschlossen". 3000 Arbeiter der Werke Romans und Bourg-de-Péage (Drome) streikten fuer Erhoehung der Lohnsaetze und der Fett- und Brotrationen. (Fuer die Red.: "Le Franctireur", Ausgabe Suedzone, 1.II.44.)

Streik in Sonderburg (ITF) Ein deutsches Kriegsschiff, das am 17.IV. bei Sonderburg zwischen Alsen und dem juetischen Festland durchfahren wollte und stoppen musste, weil die Klappbruecke geschlossen war, feuerte ohne Warnung. Auf der Bruecke wurden ein Passant getoetet und mehrere verletzt.

Am folgenden Tag, dem 30. Jahrestag der Schlacht daenischer Truppen gegen die preussische Armee auf den diesen Uebergang deckenden Dueppeler Schanzen, streikten alle Betriebe der Stadt. Vor den Schulen wurden die Kinder heimgeschickt. Eine tausendkoepfige Menge erzwang das Schliessen der staedtischen Bueros und der Laeden. In der Stadt und im ganzen Bezirk wehten die daenischen Flaggen auf Halbmast. Lastwagen mit bewaffneten deutschen Soldaten fuhren durch die Strassen. - Der deutsche Militaerbefehlshaber entschuldigte die Schuesse des Kriegsschiffs mit technischem Versehen. (Meldung des schwedischen Rundfunks.)

Hungerpeitsche gegen zweite Front (ITF) Um die Arbeitsleistung der beim Festungsbau in Westeuropa beschaeftigten auslaendischen Arbeiter zu heben, wurde der Leistungslohn "auf saemtlichen Baustellen in den besetzten Westgebieten" eingefuehrt. Das bedeutet eine Lohnsenkung um 30% und die Arbeiter muessen mehr arbeiten, wenn sie den Lohnverlust wettmachen wollen. Auch Poliere und Schachtmeister erhalten volles Gehalt nur bei zufriedenstellender Leistung. Bei Minderleistung duerfen die vollen Tarifloehne nicht ausgezahlt werden. ("Deutsche Bergwerkszeitung", 8.III.44)  
"Eine wesentliche Beschneidung der Spitzenloehne fuer die bei den deutschen Bauarbeitern in Norwegen beschaeftigten norwegischen Bauhandwerker" meldet die Berliner "Deutsche Volkswirtschaft" (erstes Februarheft).

(Fuer die Red.: Leistungslohn vgl. unseren Bericht vom 3.XI.43.)

Hunger im Zwangsarbeiterlager (ITF) Die Essener "Nationalzeitung" berichtet: Frau und Tochter eines Baeckers der westfaelischen Stadt Hinden standen vor Gericht unter der Anklage, Brot ohne Marken zu Wucherpreisen verkauft zu haben. Zu ihrer Verteidigung fuehrten sie an: "Sie haetten aus Mitleid gehandelt; Ostarbeiter waeren aus weitentfernten Lagern gekommen und haetten um markenfreies Brot gebeten und gern den 5- und 6fachen Preis bezahlt und das Wechselgeld abgelehnt. Den Ueberpreis haetten sie dem Winterhilfswerk gegeben". Das Gericht gab zu, dass die Angeklagten selbstlos gehandelt haetten. (22.IV.)